



*Das Jüngste Gericht*

## *Über die Hölle*

*Vr. Kallimach Koutras*

*Gott ist das Leben, die Wahrheit, die wirkliche Freude unseres Lebens. Er ist die Liebe. Er will unseren Tod nicht. Er will die Errettung der Sünder, nicht ihre Verdammnis. Die Trennung von Gott durch die Sünde bedeutet die Trennung vom Leben, von der Wahrheit und der wirklichen Freude. Ohne Gott bleibt nur der Tod, die Lüge und die Trauer. Die Freuden der Welt (Lust der Augen, Lust des Fleisches, Hoffart des Lebens) werden mit der Welt verschwinden. Was wir in die Ewigkeit mitnehmen, nach unserem körperlichen Tod, sind nur unsere guten Taten und unsere Sünden. Die weltlichen Dinge (Reichtum, Armut, üppiges Leben, Not, körperliche Krankheit, körperliche Stärke usw.) nehmen wir nicht mit. Nur unsere Seelen leben weiter, nach dem Tod. Die geheiligten Seelen empfinden dann Gottes Liebe als Licht, Leben, Freude, Frieden. Doch auch die Seelen können Schaden erleiden, und zwar durch die Trennung von Gott. Dann hat die Seele kein ewiges Leben, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihr, und zwar wenn die Seele sich **freiwillig** durch Todsünden von Gott getrennt hat und in diesem Zustand unbußfertig gestorben ist. Dann ist die gleiche Liebe Gottes für die Seele Finsternis, Tod, Schmerz, Trauer, Verdammnis, Unfriede. Das Leben ohne Gott ist die Hölle, sagt der Hl. Isaak, der Syrer. Mögen wir alle diesem furchtbaren Strafgericht entgehen, auf die Gebete der allheiligen Gottesgebälerin und aller Heiligen!*

Der Verlust der Gemeinschaft mit Gott ist die Hölle. Die ewige Trennung vom lebensspendenden Gott wird in der Hl. Schrift "zweiter Tod" genannt (vgl. Offb 21, 8). Wie können wir diesem furchtbaren Strafgericht entgehen? Durch die Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Darum hat uns Gott ja erschaffen, darum sind wir auf der Welt, um Gott, die Wahrheit, von ganzem Herzen zu lieben und ihm gläubig zu gehorchen und um unsere Mitmenschen zu lieben wie uns selbst (vgl. Mt 22, 29-32, 35-40. Joh 8, 21-27. Röm 1, 16-20). Dann werden unsere Seelen gerettet und wir werden Engel werden, wirkliche Gotteskinder. Wir sind dann der Nachwuchs Gottes aus Liebe. Doch wir haben einen freien Willen und können uns auch für das Gegenteil entscheiden, nämlich die Wahrheit zu verwerfen, egoistisch Gott und den Menschen gegenüber zu sein und einander zu hassen. Doch so leben wir unnatürlich, denn der Mensch ist von Natur aus kein Einzelgänger, sondern ein Gemeinschaftswesen. Der Egoist und negative Einzelgänger, der eigenmächtig lebt und die Liebe verwirft, schädigt so sich selbst, denn er handelt unnatürlich und bringt dadurch auch seine seelische Stabilität aus dem Gleichgewicht. Er trennt sich auch dadurch von Gott, der den Mensch für die Gottesliebe und Nächstenliebe erschaffen hat. Der sündige Egoist, der Gott verworfen hat und in diesem Seelenzustand stirbt, ist definitiv für immer getrennt von Gott. Ihn erwartet das "ewige Feuer", die ewigen Qualen (vgl. Mt 8, 12. Mk 9, 43. Offb 20, 10). Die Sünde ist der "Stachel des Todes" und "wenn sie reif ist gebiert sie den Tod", die ewige Trennung vom Leben, von Christus (Lk 15, 24, 32. 1 Kor 15, 56. Jak 1, 15).

Die Verfluchten der Hölle, sonderten sich egoistisch ab. Sie sahen das Antlitz ihres Nächsten nicht mit Freude. Sie haben sich selbst für die negative Vereinsamung und Trennung entschieden, die Gott nicht will. Gott, der Herr, respektiert ihre Entscheidung. Denkt an den Reichen des Evangeliums und den armen Lazarus! Der Reiche lebte ein Leben voller weltlicher Freuden und kümmerte sich nicht um den armen und kranken Lazarus, der vor seinem Haus hungerte. Er genoss sein Leben in vollen Zügen, ihm waren die anderen egal. Die einzigen, die ihm etwas bedeuteten, waren seine Verwandten. Doch diese Liebe zu denjenigen, die einen auch lieben ist nichts Besonderes, sagt unser Herr. Auch die Zöllner und Heiden lieben die, die sie lieben. Der Reiche genoss das Gute in seinem Leben. Er glaubte Moses und den Propheten nicht.

Der arme Lazarus hingegen, hatte das Böse bekommen: Einsamkeit, Verachtung, Krankheit, Hunger, materielle Not.

Lazarus starb und kam, von Engeln getragen, in das Paradies, an einen Ort, den man "Abrahams Schoß" nennt. Danach starb auch der Reiche und er landete im Feuer, in den Qualen, in der Hölle, sagt unser Herr. Der Reiche hatte egoistisch alles Gute in seinem irdischen Leben empfangen, während Lazarus alles Böse geduldig ertragen hatte, ohne Gott anzuklagen oder zu lästern. Die Verdammnis des einen und die Errettung des anderen basierte auf ihren eigenen, freiwilligen, Willensentscheidungen (vgl. Mt 5, 46-48; 7, 12-20. Lk 16, 19-31).

Charakteristisch ist auch diese Erzählung aus dem Leben der Wüstenväter:

Vater Makarius sagte: "Als ich einst in der Wüste umherging, sah ich den Schädel eines Toten auf der Erde liegen. Ich bewegte ihn leicht mit meinem Stab und der Schädel sprach zu mir. Alsdann fragte ich ihn:

"Wer bist du?"

Der Schädel antwortete mir:

"Ich war ein Priester der Götzen und Hellenen, die einst hier lebten. Du aber bist Makarius, der Geistesträger. In der Stunde, in der du dich über die erbarmst, die in der Hölle sind und für sie betest, empfinden sie Erleichterung."

Der Altvater fragte ihn:

"Was ist das für eine Erleichterung und was ist die Hölle?"

Und der Schädel antwortete:

"So groß der Abstand zwischen Himmel und Erde ist, so tief ist auch das Feuer, in dem wir uns von Kopf bis Fuß befinden. Und niemand kann den anderen von Angesicht zu Angesicht sehen, sondern wir sind Rücken an Rücken zusammen. Wenn du nun für uns betest, sieht einer ein wenig das Angesicht des anderen. Dies ist die Erleichterung."

Da fing der Altvater an zu weinen und sagte:

"Wehe dem Tage, an dem der Mensch geboren wurde!"

Alsdann fragte er:

"Gibt es noch eine andere, schlimmere Qual?"

Und der Schädel antwortete ihm:

"Eine Schlimmere Qual ist unter uns."

Der Altvater fragte:

"Und wer befindet sich dort?"

Der Schädel antwortete:

"Wir, die wir Gott nicht kannten, empfangen ein wenig Erbarmen. Jene aber, die Gott kannten und ihn verleugneten und seinen Willen nicht taten, befinden sich unter uns (vgl. Mt 11, 22-24. 2 Petr 2, 21)."

Alsdann nahm der Altvater den Schädel und begrub ihn.

Wir selber entscheiden also im Grunde, wo wir ewig sein werden und wie wir gerichtet werden (vgl. Mt 7, 1-2; 19, 27-30). Wenn wir wirkliche Wahrheitsliebe und Nächstenliebe haben und uns seelisch reinigen und auf unser Gewissen hören, haben wir alle (auch die Nichtchristen, die nichts von Christus wissen, die nicht über Christus gehört haben) die Hoffnung auf ewiges Leben, sagen die Kirchenväter und Heiligen. Wenn wir aber Christus nicht glauben, die Wahrheit nicht lieben oder die Lüge lieben und egoistisch und gottesablehnend und stolz sind und unseren Nächsten hassen, dann haben wir uns selbst seelisch getötet und die Höllenstrafe erwartet uns, wenn wir in diesem Zustand unbußfertig sterben.

Darum sollten wir uns für die Wahrheit, das Leben und die Nächstenliebe entscheiden, um nicht zugrunde zu gehen, sondern um wirklich zu leben.

***Mit den Heiligen schenke Ruhe, Christus, den Seelen  
deiner Diener, wo kein Schmerz, keine  
Trauer und kein Seufzen  
ist, sondern nur  
Leben ohne  
Ende***

